

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Uniu dals Grischs Raduond 70 personas rumantschas da tuot las generaziuns han festagià in sonda saira il giubileum da 120 ons Uniu dals Grischs (UdG), i'l Palace a Nairs a Scuol. **Pagina 6**

EM-Bilanz Vor dem Start der Fussball Europameisterschaft haben die Mitglieder der Redaktion ihre Tipps zur Siegermannschaft abgegeben. Das Fazit der vergangenen Wochen im Fussballfieber lesen Sie auf **Seite 8**

Musical Das Abschluss-Konzert des Musical Campus in Silvaplana vom Samstag fand grossen Anklang. 18 junge Künstlerinnen und Künstler zeigten ihr Können und vor allem viel Talent. **Seite 12**

St. Moritzer sollen nicht nach Samedan

Wenn eine regionale Oberstufe, dann in St. Moritz. Das verlangt eine Initiative, welche von einem Viertel der Stimmberechtigten unterschrieben worden ist.

RETO STIFEL

Ende Juni ist kommuniziert worden, dass eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Regionalentwicklerin Claudia Jann die Entscheidungsgrundlagen für einen regionalen Schulverband im Perimeter von Sils bis Bever erarbeiten und diesen der Bevölkerung in einem Jahr zur Abstimmung vorlegen soll. «An diesem Vorgehen wird festgehalten», sagt Claudia Jann. Die Nachfrage war nötig geworden, weil der Gemeinde St. Moritz am Freitag eine Initiative mit dem Titel «Die Schule bleibt in St. Moritz» übergeben worden ist. Hintergrund für das Volksbegehren, für welches innerhalb von nur sechs Wochen fast 600 Unterschriften gesammelt worden sind, ist ein Beschluss des St. Moritzer Parlaments von Ende Februar. Dieses entschied mit grossem Mehr, sich an einem Schulverband für die Oberstufe mit Standort in Samedan im Grundsatz beteiligen zu wollen.

Gemäss Maurizio Pirola, einem der Erstunterzeichner der Initiative, wehrt man sich nicht generell gegen einen regionalen Schulverband. «Aber für uns ist klar, dass der Standort in St. Moritz sein muss.» Es mache doch keinen Sinn, wenn über 100 Kinder täglich nach Samedan und zurück pendeln müssten.



Schüler von Sils, Silvaplana und St. Moritz besuchen die Oberstufe im Schulhaus Grevas. Eine Initiative verlangt, dass diese auch bei einem Schulverband in St. Moritz bleiben soll. Aber nicht zwingend in Grevas. Foto: Daniel Zaugg

Sicher werde man die jetzt eingereichte Initiative auch in der Arbeitsgruppe noch einmal besprechen, sagt Claudia Jann. Um aber über einen Schulverband abstimmen zu können, brauche es fundierte Entscheidungsgrundlagen, die jetzt in den Teilberei-

chen Infrastruktur, Pädagogik sowie Organisatorisches, Rechtliches und Finanzen erarbeitet würden. Dazu läuft zurzeit auch eine Abklärung, ob und wo ein gemeinsamer Schulstandort in Samedan infrage käme. Diese Standortevaluation sei in St. Moritz bereits er-

folgt. Wenn die Stimmberechtigten in den Gemeinden in einem Jahr über einen regionalen Schulverband mit einem gemeinsamen Standort abstimmen, sollte gemäss Jann auch bekannt sein, in welcher Gemeinde sich dieser befinde. **Seite 3**

Villa Garbald in neuem Glanz

Heuer feiert die Stiftung **Fondazione Garbald** das 20-jährige Bestehen des Seminarzentrums **Villa Garbald** im Bergeller Grenzdorf **Castasegna**. Zu diesem Anlass wurde das Äussere der über 160 Jahre alten Villa restauriert.

JON DUSCHLETTA

In diesen Tagen gingen die rund zweieinhalb Monate dauernden Restaurierungsarbeiten an der Fassade der altherwürdigen und denkmalgeschützten Villa Garbald in Castasegna zu Ende. Anlässlich eines Baustellenbesuchs führte Matthias Alder, Architekt und Mitglied des Stiftungsrats der Fondazione Garbald, kürzlich durch die Baustelle. 20 Jahre nach der letzten Instandstellung, dem damit einhergehenden Neubau des Nebengebäudes «Roccolo» und dem Start des Seminarzentrums Villa Garbald, wurde die von Gottfried Semper 1863 erbaute Villa Garbald jetzt neuerlich restauriert und die über die Jahre in Erscheinung getretenen Wetterschäden behoben. Semper, bekannt unter anderem für den Bau der Dresdner Oper oder des Wiener Burgtheaters, baute die Villa Garbald im Auftrag des Zollbeamten Agostino Garbald und seiner Frau Johanna, ein für damalige Zeiten aus einem abgelegenen Südtal kommendes, sehr weltoffenes Paar, das . Mehr über die Bauarbeiten, das Jubiläum des Seminarzentrums und die Geschichte der Familie Garbald auf **Seite 9**

Ein Alterskonzept, welches gelebt werden soll

St. Moritz Kürzlich ist in St. Moritz das neue Alterskonzept für Menschen über 60-jährig vorgestellt worden. Dieses be-

inhaltet verschiedene konkrete Massnahmen, unter anderem wird es eine neue Anlaufstelle geben und einen Senioren-Beirat. Das Konzept ist in einem partizipativen Prozess zusammen mit den Interessierten erarbeitet worden. Diese stehen neben anderen in der Pflicht, dass das Alterskonzept kein Papiertiger bleibt. (rs) **Seite 5**

Feriengrüsse mit Beton und Autos

St. Moritz Am vergangenen Freitag fand die Vernissage der Ausstellung mit dem Titel «Gruss aus Graubünden» im Château Papillon in St. Moritz statt. Gezeigt wird anhand von Postkartenmotiven, wie der Kanton Graubünden ab dem 1950er Jahren zu einer Feriendestination für den Massentourismus wurde. Während des Wirt-

schaftsbooms wurden oft Gebäude und touristische Infrastrukturen auf Postkarten abgebildet. Viel Beton war zu sehen, und Autos. Es war die Zeit der grossen Mobilität. Die Bilder stammen zum grössten Teil von der Fotostiftung Graubünden. Die Ausstellung soll dazu anregen, sich zu fragen: Was von alldem gefällt mir heute noch? (fh) **Seite 3**

Inclusiun

Berna La scoula Rossfeld a Berna es üna scoula populera speciela (Besondere Volksschule), arcugnuschida dal chantun Berna. La scoula s'orientescha al plan d'instrucziun 21 pels ciclus ün fin trais. Loredana Tschenett, oriunda da Schlarigna, ho güsta glivro sieu stüdi da master e lavura illa scoula da Rossfeld scu fisioterapeuta. (fmr/opo) **Pagina 7**



Anzeige

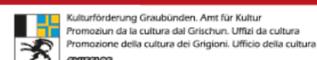


Alle aktuellen Projekte und Veranstaltungen unter



GRAUBÜNDEN FEIERT!

Mit einer Vielzahl an Veranstaltungen und Projekten erinnern wir uns dieses Jahr an den Zusammenschluss der Drei Bünde von 1524 zum Freistaat der Drei Bünde – dem Vorläufer des heutigen Kantons. Feiern Sie mit!



FREISTAAT DER DREI BÜNDE
STADT LIBER DA LAS TRAIS LÛS
LIBERO STATO DELLE TRE LEGHE

Facelift für den 160-jährigen Semper-Bau

Das Seminarzentrum Garbald in Castasegna feiert heuer sein 20-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass hat die Stiftung entschieden, das Äussere der altherwürdigen und denkmalgeschützten Villa Garbald einer allgemeinen Instandstellung zu unterziehen.

JON DUSCHLETTA

Wenn in diesen Tagen die Villa Garbald ausgerüstet wird, dann wird das denkmalgeschützte, dreistöckige Gebäude des Architekten Gottfried Semper in neuem altem Glanz erstrahlen.

20 Jahre nach einer letzten umfassenden Instandsetzung der äusseren Gebäudeteile und eineinhalb Jahre nach den letzten Sanierungsarbeiten im Innern des Hauses, geht eine neuerliche äussere Restaurierung zu Ende. Architekt und Mitglied des Stiftungsrats der Fondazione Garbald, Matthias Alder, zeigte sich vor Ort sehr zufrieden mit den praktisch abgeschlossenen Sanierungsarbeiten. 2004 sei das Haus, zusammen mit dem neu erstellten Erweiterungsbau «Roccolo» als Seminarzentrum in Betrieb genommen worden, nachdem eine grosse Restaurierung der schon damals gut 140 Jahre alten Bausubstanz erfolgt sei. «Damals wurde das Gebäude innen wie aussen auf einen substanziell sehr guten Zwischenzustand versetzt», so Alder.

Wenn der Zahn der Zeit nagt

In der Zwischenzeit habe aber trotz steter Pflege und Instandhaltung der Zahn der Zeit an Fassadenteilen, Fenstern, aber auch an der markanten, strassenseitigen Stützmauer, welche die ausladende Pergola trägt, genagt. Die Stiftung habe deshalb entschieden, nicht noch länger zuzuwarten und auf das Jubiläum hin nochmals einen grösseren Eingriff vorzunehmen, der bewusst über situative Reparaturen und Erneuerungen hinausgehe.

1863, also vor 161 Jahren, wurde mit dem markanten Bau der Villa Garbald begonnen. Architekt war kein geringerer als der Deutsche Gottfried Semper (1803–1879), der sich als Kunsttheoretiker, vor allem aber als Architekt und Vertreter des Historismus und der Neorenaissance wie auch als Mitbegründer der modernen Theaterarchitektur weltweit einen Namen gemacht hat. Dabei bildete die Villa Garbald – einem der geographischen Lage des abgelegenen Bergells angepassten Baus in lombar-



Die Villa Garbald, Baujahr 1863, mit Stützmauer und Pergola. Die Villa besticht durch verschiedenfarbige Putze und der Kombination von Fenstersimsen aus Granit und anschliessenden Bauteilen in raffinierter Imitationstechnik. Jon Duschletta



discher Formensprache, als wohlproportionierte Casa rustica mit südländischem Flair mit Satteldach, darunter einem Solaio, und der lang gezogenen Terrasse mit der grosszügigen Pergola – einen krasser Gegenpol zu anderen Grossbauten Sempers.

Bekannte Bauten Gottfried Sempers, der zur Zeit des Baus der Villa Garbald Architekturprofessor in Zürich war, sind die Dresdner Oper, das Wiener Burgtheater, das Stadthaus in Winterthur oder der Gebäudekomplex des Po-

lytechnikums in Zürich, der heutigen ETH. Allerdings, und dies mag erstaunen, hat Semper den Bau der Villa Garbald nie vor Ort überwacht oder begutachtet. Seit 2004 steht die Villa Garbald als Wahrzeichen Castasegnas mit ihren zahlreichen architektonischen und baulichen Besonderheiten, beispielsweise den umfangreichen Dekorations- und Imitationsmalereien aus der Zeit um 1860, unter kantonalem und eidgenössischem Schutz.

«Die Geschichte weiterschreiben»

Architekt Matthias Alder, er ist Teil des Architekturbüros Alder Clavuot Nunzi aus Soglio, sagt bei der Baustellenführung schmunzelnd: «Der beteiligte Restaurator hat die aktuellen Restaurierungsarbeiten mit einer Dentalhygiene verglichen.» Aus Sicht der Stiftung sei «das Jubiläum aber genutzt worden, um die Geschichte der Villa Garbald weiterzuschreiben.»

Anfang Mai starteten die Arbeiten, welche von den gleichen Restauratoren

und regionalen Fachkräften ausgeführt wurden, die schon vor 20 Jahren mitgewirkt hatten. «Da wir verschiedene Arbeiten nach altem Vorbild ausführen mussten, hatten wir dank dem grossen Wissen und der Erfahrung dieser Fachleute die Gewähr auf hervorragende handwerkliche Arbeit und auch die Gewährleistung alter Bautechniken.» Beispielsweise bei der Sanierung verschiedener Gebäudeteile an den beiden Wetterseiten des Hauses wie die alten Kastenfenster, die unterschiedlichen Putzschichten an Fassade und Stützmauer oder an den Fensterleibungen und am Fassaden-Gurtgesimse. Letztere waren schon beim Bau als verzierendes Element in einer speziellen, raffinierten Technik des Steinimitats ausgebildet worden. «Nur wer genau hinschaut, erkennt den feinen Unterschied zwischen den Fenstersimsen aus Granit und den anschliessenden Bauteilen aus imitiertem Stein», so Alder, fasziniert davon, «was ein solches Haus übers Jahr alleine wetterbedingt erdulden muss.»

«Wir wollten dem Bau etwas Gutes und Substanzielles tun, mit alten und bewährten Materialien arbeiten und so das Gewand des Gebäudes – um bei Semper zu bleiben – für die Zukunft sichern.» Dazu gehöre es eben auch, dass man der kalkverputzten Fassade ansehe, wenn es tags zuvor geregnet habe. Zudem habe man das Baugerüst dazu genutzt, einen früher nur provisorisch behobenen Schaden am Kaldtuch zu reparieren, den Kamin und auch die Dachrinnen zu reinigen und instandzusetzen. «Das Baugerüst ermöglicht einen noch näheren Blick auf und eine noch intensivere Auseinandersetzung mit dem Haus und all seinen Details und Schönheiten.»

In den Zimmern und Lokalitäten der Villa Garbald sind aktuell und zum Jubiläum auch Wissenschaftsfotografien aus dem Bildarchiv der ETH ausgestellt. Leider bleiben diese der Öffentlichkeit im Alltagsbetrieb verwehrt. Dafür finden jeweils am Samstagnachmittag Führungen durch die Villa Garbald statt. Dieser Semperbau wird seit 20 Jahren als Seminarzentrum und für kulturelle Anlässe genutzt. Ergänzt wird das Angebot seither auch durch das von den Architekten Miller & Maranta erstellte Turmhaus «Roccolo» im hinteren, hangseitigen Teils des grossräumigen Gartens der Villa Garbald. Ein Kleinod, welches von der Gartenarchitektin Jane Bih-de Salis als Gartenanlage konzipiert und gestaltet wurde.

Weiterführende Informationen zur Villa Garbald, zur gleichnamigen Stiftung, zu öffentlichen Führungen und zum Seminarzentrum unter: www.garbald.ch

Die Geschichte der Familie Agostino und Johanna Garbald

Neben der schillernden Geschichte des Architekten und Erbauers der Villa Garbald in Castasegna, Gottfried Semper, geht die Geschichte der damaligen Bauherrschaft, der Namensgeber Agostino und Johanna Garbald fast unter.

Das Paar galt damals als sehr welt offen und mit einem, für das abgelegene Südtal sehr ungewöhnlichen Lebensentwurf. Dies widerspiegelt sich im grosszügigen Wohnhaus mit Gartenanlage und Pergola, wohlgeremkt, dem Anwesen des Zollbeamten Agostino Garbald (1829–1909) und seiner Familie. Die Garbalds führten ein humanistisch ausgerichtetes Leben und anstatt Karriere als Zolldirektor zu machen, blieb Agostino Garbald im Grenzort Castasegna, beschäftigte

sich nebenbei mit naturwissenschaftlichen Arbeiten, richtete eine der ersten meteorologischen Stationen der Schweiz ein und führte diese fast 40 Jahre lang, befasste sich in seiner akribischen Art mit Botanik, war Leiter der Bergeller Gemeinnützigen Gesellschaft, Mitglied des Kreisschulrates und der Naturforschenden Gesellschaft der Schweiz und war auch einer der ersten Bienenzüchter im Bergell.

Johanna Garbald wurde unter dem Pseudonym Silvia Andrea eine national bekannte Schriftstellerin. Aus der Ehe erwachsen drei Kinder, darunter der Erstgeborene Andrea, der später Fotograf wurde, und 1899 in Castasegna ein eigenes Fotostudio mit Optikergeschäft eröffnete. Weil alle drei Garbald-Kinder

ohne eigenen Nachwuchs blieben, überführten Andrea und seine Schwester Margherita – Augusto, der Letztgeborene verstarb 1931 – den Familiennachlass 1955 in die Stiftung Fondazione Garbald. Diese Stiftung wurde ab 1997 von einem innovativen Stiftungsrat aus dem Dornröschenschlaf geweckt und reaktiviert. Die Stiftung ist Inhaberin und Verwalterin des kulturellen und baulichen Erbes der Familie Garbald. Die Betriebsleitung der Villa Garbald haben Angela Erni und Vera Inglin inne. Sie sind die guten Seelen des Hauses, kochen und sorgen sich um den Garten und, wie Matthias Alder sagt, «sehen und erkennen den Reichtum der Geschichte und führen die Villa Garbald im Geiste der Erbauer weiter.» (jd)

Anzeige

«Inscunter»

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» besucht ihre Leserinnen und Leser!

Wir verlassen unser Büro, kommen zu Ihnen auf den Dorfplatz und freuen uns, Sie kennenzulernen. Wir laden Sie ein, uns zu besuchen, an unserem Stand eine Grillwurst zu geniessen und bei einem Getränk mit uns über Gott und die Welt zu diskutieren und uns Ihre Ansichten zur «Engadiner Post/Posta Ladina» mitzuteilen.

Engadiner Post
POSTA LADINA

23. Juli 2024, 17.00 bis 19.30 Uhr
Plazza dal Güglia, Silvaplana